

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Festsetzung des Anzeigenpreises wird bei eintretender Änderung einer Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenvertrag durch Abgabe eines Nachdruckes in Konkurs gerät.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 106

Freitag, den 3. Oktober 1924

23. Jahrgang.

Vertilgung und Gächliche.

Ottendorf-Okrilla, den 2. Oktober 1924.

Am 30. September waren es 100 Jahre, daß unser Ortsteil Ottendorf diese Bezeichnung erhielt. Laut Rescript vom 30. September 1824 hat König Friedrich August I. die Erlaubnis erteilt, daß den unweit „Okrilla“ gelegenen Dörfern der Name „Ottendorf“ beigelegt werde. Der Ortsteil umfaßte damals 15 Häuser mit 16 Familien. Die Beilegung dieses Namens sollte auch eine Erhebung des Ortes Ottendorf von einem Dorf zu einer Stadt bedeuten. Die Vertilgung des Ortes Ottendorf war nie eine selbständige politische Gemeinde, sondern von Anfang an und dauernd mit Ottendorf verbunden. Das ursprüngliche alte Ottendorf lag rechts der Königsgrabenstraße und hieß früher „Gächliche“. Man kann wohl annehmen, daß sich die erste Ansiedlung an der jetzigen Ortsgasse befand. Urkundlich wird sie in den Jahren 1659, 1681 und 1707 erstmalig genannt. Um die Zeit wurden Bes- und Harzhütten errichtet, 1672, 1717 und 1728 wurden die ersten Kohlenbrenner erwähnt. Im Jahre 1865 wurde durch den Schlossbesitzer Karl Gottlieb Walther durch Erbauung einer Glasbläse die Industrie nach Ottendorf verpflanzt. Aus kleinen Anfängen hat sich diese Anlage zu einem bedeutenden Werk unter der Firma August Walther & Söhne, A.-G. entwickelt, in dem heute gegen 800 Arbeiter Glaswaren erzeugen die Weltmarkt liefern. Das kleine Ottendorf von vor 100 Jahren ist ein Industrieort ersten Ranges mit stattlichen Anlagen geworden in welchem auch die Holzschleiferei noch heute lebhaft betrieben wird. Der weithin bekannte Gächlich zum „goldenen Ring“ im Ortsteil Ottendorf wird in der Chronik 1882 als „die Kunstseide“ erstmalig genannt. Durch die Vereinigung der Gemeinden Ottendorf-Ottendorf, Groß- und Klein-Okrilla und Gunnersdorf zu einem städtischen Gemeinwesen unter Bezeichnung Ottendorf-Okrilla ist die Benennung „Ottendorf“ zwar verschwunden, doch wird sie im Volksmunde noch auf lange Zeit hinaus Platz und Klang haben, hat doch gerade dieser Ortsteil für die Entwicklung des vertriebenen Gemeinwesens überragende Bedeutung. Möge diesem Ortsteil auch weiterhin eine gedeihliche Entwicklung zum Segen der Gesamtgemeinde beschieden sein.

Meißner Domfahrt, Sonntag, 5. Oktober. Die Meldungen über die bisshetige Teilnehmerzahl aus dem ganzen Land sind bei der Bundesleitung des Volksfürstlichen Landesbundes eingegangen. Ueber Erwarten groß ist die Teilnahme und Begeisterung für die protestantische Bundesfahrt. Aus Chemnitz, Leipzig, Rochlitz, Riesa, Döbeln, Waldheim, Wittweha, Freiberg, Rammz, Coswig und anderen Orten sind zum Teil wider Erwarten große Teilnehmerzahlen gemeldet.

Eine Trockenwelle in Sicht? Aus dem Lager der betrüblichen Wetterpropheten kommt eine Kunde die uns vom wachen Land sind bei der Bundesleitung des Volksfürstlichen Landesbundes eingegangen. Ueber Erwarten groß ist die Teilnahme und Begeisterung für die protestantische Bundesfahrt. Aus Chemnitz, Leipzig, Rochlitz, Riesa, Döbeln, Waldheim, Wittweha, Freiberg, Rammz, Coswig und anderen Orten sind zum Teil wider Erwarten große Teilnehmerzahlen gemeldet.

Es gibt viele Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. Gottlob, daß wir eine Postbehörde haben. Die entbehrt alles, was dem gewöhnlichen Menschenverstand verdorren bleibt. Früher war eine Drucksache eine ganz einfache Sache; jeder kaufmännische Beistand wußte damit Bescheid. Der Post blieb es vorbehalten, Nuancen einzuführen, die die Sache, weil sie zu einfach war, komplizierte. Es hieß dann Volksdrucksache und Teildrucksache, und keiner wußte mehr, welche Bestimmungen in einzelnen maßgebend waren. Während sich sonst für alle Wirtschaftszweige sofort Spezialisten herausbilden, hat auf diesem Gebiet noch keiner den Mut aufgebracht. Es ist so, als hätte der postalische Amtschimmel eine krankhafte Abneigung gegen alle Drucksachen, die er darum alle austrotten will. Anders kann man sich dies nicht vorstellen, wenn man folgende Fälle hört: 1. Ein Kunde hat bei einer Druckerlei 3000 Prei-

sen bestellt, denen er zur besseren Beachtung 3000 kleine, rote Streifen beifügt, die in einträglichster auffälliger Form einen besonderen Hinweis tragen. Die Druckerlei klebt auftragsmäßig diese Zettelchen ganz leicht am Rand an. — Das Kalleben wird vom Postamt branfandert; der Zettel darf beigelegt oder mit einer Klammer befestigt, aber nicht angeklebt werden. Biegt der Zettel lose bei, so weiß man nicht, wozu er gehört; liegt er innen, so sieht ihn keiner und der Zweck ist nicht erreicht. Es bleibt nur übrig mehrere tausend Drucksachen wechselfeise mit Klammern zu befestigen, so daß in jedem Umschlag ungefähr drei bis vier Klammern stecken. 2. Ein Fachverband versendet Rundschreiben an seine Mitglieder. Er benützt die Rückseite von alten Rundschreiben, die er zur Ungültigmachung blau durchstreicht. Die Post branfandert dies; der Verband muß das erhöhte Porto für Teildrucksachen bezahlen. 3. Eine Firma verspricht ein Rundschreiben und legt eine Bestellkarte bei, auf die sie eine Freimarke aufklebt. — Die Post branfandert dies; die Freimarke ist ein besonderes Druckstück. Es ist Vielporto zu bezahlen! Oder die Marke muß wieder angeklammert werden. Bemannt wird Unfuss! Die Postbehörde belästigt die Wirtschaft durch solche Maßnahmen mehr, als sie anscheinend weiß. Die einfachsten Dinge müssen jetzt in Stundenlanger Arbeit erledigt werden, weil der Amtschimmel ein neues Gebiet erkundet hat, auf dem er seine Klauen verärgern kann. Wo bleibt da die uns immer wieder vorgepredigte rationelle Arbeitsweise? Dem zur Beförderung dienenden Briefschiff wird es doch sehr gleichgültig sein, ob zwei Drucksachen aneinandergeklebt oder geklammert sind. Eine Behörde, die ihre Aufgaben ernsthaft nimmt, dürfte anderes zu tun haben, als solche Kleinlichkeiten auszukübeln.

Dresden. Gemeinshaftlicher schwerer Diebstahl wurde dem Arbeiter Walter Fornfeld, den Sattlern Karl Alfred Golyche und Robert Paul Kühn sowie dem Sattlerträger Georg Bernhard Steiner zur Last gelegt. Im Dezember vorigen Jahres hatten sie den Keller eines Kaufmanns Tötelemann erbrochen und einen Posten Seife entwendet. Es erlitten Fornfeld 5 Monate, Steiner und Kühn je 4 Monate und Golyche 3 Monate Gefängnis aufgelegt. Der Aktenbauer Kurt Gerhard Neumann, der sich wegen Hehlerei mitverantworten sollte, aber nicht zum Verurteilen erschienen war, wird später abgeurteilt.

Großenhain. Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold hält am nächsten Sonnabend und Sonntag seine Fahnenweihe ab. Fackelzug sowie Umzug wurden ihm genehmigt. Am darauffolgenden Sonnabend und Sonntag findet die Fahnenweihe der dortigen Ortsgruppe des Stahlhelmbundes statt. Auch dieser beabsichtigt einen Umzug durch die Stadt der ihm aber durch ministerielle Verfügung verboten worden ist. Begründet wird dies damit, daß das Reichsbanner neutral sei, während der Stahlhelm als politische Vereinigung betrachtet werde.

Adelsdorf. Am Freitag Spätnachmittag gerieten hier zwei Kinder in große Lebensgefahr. Sie hatten oberhalb am Rande einer Sandgrube gespielt, als plötzlich ein Teil des Randes nachgab, zusammenstürzte und die Kinder mit hinunterstürzte, wobei sie von nachbrechenden Sandmassen verschüttet wurden. Einer zum Unfallort eilenden älteren Frau, gelang es nicht, durch alleinige Tätigkeit die Kinder auszugraben; erst als aus dem Orte weitere Hilfskräfte herbeigeeilt waren, wurden die Kinder nach reichlich halbstündiger Arbeit aus den Sandmassen herausgegraben und waren zwar sichtlich erschöpft, aber zum Glück noch am Leben.

Gröden. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in das zum hiesigen Thonwerk gehörende Pulverhaus ein Einbruch vollführt worden. Bei diesem wurden 17 Kilo Dynamit mit Sprengkapseln und Zündschnur entwendet. Dieser Einbruch wird mit den Kommunisten in Zusammenhang gebracht, ein Kommunistenführer aus Merzdorf wurde in Haft genommen. Die Untersuchung ist im Gange.

Ebersbach. In der Nacht zum Sonnabend drangen Einbrecher in die Geschäftsstelle des hiesigen allgemeinen Konsumvereins ein. Da schon wiederholte Einbrüche stattgefunden hatten, hatte sich der Lagerhalter im Keller versteckt, um den Täter zu fassen. Der Dieb stellte sich auch durch die Kellertür ein, schlug jedoch den Wächter, als er ihn festnehmen wollte, mit einem Schlüssel nieder. Der Lagerhalter wurde bewußtlos. Der Dieb konnte unerkannt entfliehen, doch gelang der Polizei seine Feststellung. Es ist der Fabrikarbeiter Scholz, der festgenommen wurde.

Pittau. Ein entsetzlicher Unfall trug sich am Sonntagabend im Hofe der Tischauerschen Fabrik an der Friedländer Straße zu. Der Chauffeur Gumpel war mit der Reparatur eines defekt gewordenen Autoteles beschäftigt, wozu er einen Vorkolben benutzte. Von diesem muß ein Funke auf die mit Benzin getränkte Kleidung gefallen sein, denn plötzlich fand G. in Flammen und rief — einer lebendigen Feuersäule gleichend — laut schreiend um Hilfe. Zwei im Hofe der Fabrik anwesende Angekellte der Fabrik sprangen herbei und warfen Decken über den Unglücklichen. Leider hatte G. schon entsetzliche Brandwunden erlitten und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist gefährlich, doch nicht hoffnungslos.

Als am Sonntagabend an der Ueberführung der Sekundärbahn im Zuge der Sörlitzer Straße am Biaduff der Reichsberger Eisenbahn die wegen eines Brandunglücks nach dem Schlachthof alarmierte mit sieben Mann besetzte Motorpräge den Uebergang passierte, brauste eben ein Zug der Dybbin-Zonsdorfer Gebirgsbahn heran, dessen Lokomotive das Hinterteil der Motorpräge erfasste und zur Seite schleuderte. Von der Wucht des Zusammenstoßes zeugt am besten die Tatsache, daß ein Puffer der Lokomotive abdrückte und in der Hinterachse der Sprige steckenblieb. Geradezu als ein Wunder muß es bezeichnet werden, daß die Feuerwehrmannschaft von blutigen Unheil verschont blieb. Wohl wurden die Leute von ihren Sigen geworfen, doch erlitten nur drei Feuerwehrleute leichtere Verletzungen, während die anderen mit dem Schreck davonkamen. Der Zug erlitt durch den Zusammenstoß einen längeren Aufenthalt. Die Motorpräge selbst ist völlig unbrauchbar geworden.

Rothenburg (D.-L.) In der Gegend Rothberg-Riebergische sind durch Bohrungen größere Erdölager festgestellt worden. Eine Gesellschaft hat sich bereits den Abbau der Lager gesichert und mit den Besitzern der ortslichen Grundstücke Verträge abgeschlossen. Die bevorstehenden Bohrungen, die vertraglich binnen drei Jahren in Angriff genommen werden sollen, bringen der ganzen Gegend eine große industrielle Zukunft. Es werden bereits Projekte über Bahnbauten laut.

Hezdorf-Herrendorf. Zwischen dem an der hiesigen Schule amtierenden Lehrer und Schulleiter Hertrampf und dem nicht rühmlichen Lehrer Klotz fand im Lehrmittelzimmer eine Schlägerei statt. Ueber die eigentlichen Ursachen dieses beschämenden Vorkommnisses laufen sonderbare Gerüchte um. Die Elternschaft ist über diese Standbalkene aufs Äußerste empört.

Glasbläse. Die zu Besuch bei einer Holzarbeiterfamilie weilende Russe aus Dresden beobachtete, daß der Mann aus einem Bertillo Geld entnahm. Als er wieder zur Arbeit gegangen war und die Frau auf kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, benutzte die undankbare Verwandte, die in reichem Maße Gaffreundschaft genossen hatte, die Gelegenheit, um aus dem Bertillo die ganzen Ersparnisse der Gaffgeber zu entwenden.

Rossen. Die Bewohner eines am Bahnhof gelegenen Hauses, bemerkten am Sonnabend, daß die Türen nicht mehr schlossen, die Möbelschilde schief standen und in den Wänden sich Risse zeigten. Das Haus wurde sofort polizeilich geräumt und durch Unterbau die Gefahr des Hauseinsturzes behoben. Von sachverständiger Seite wird die Ursache des Schadens auf die starken Erschütterungen durch den Lastkraftwagenverkehr zurückgeführt.

Seithain. Im hiesigen Wochenblatt werden 30 bis 40 Zentner gepflüchter Birnen der Zentner eine Mark, als Viehfutter angeboten.

Kiberode. Hier sind zwei Personen aufgetreten, die sich als Kammerjäger ausgaben. Unter der Vorpiegelung, von der hiesigen Polizeibehörde geachtet zu sein, haben sie in einer Gasswirtschaft Gift zur Vertilgung von Ratten ausgelegt. Wie es sich jedoch herausstellte, war es gar kein Gift sondern gefärbtes Roggenmehl. Die beiden Unbekannten sollen einen Ausweis von der Polizeibehörde Dresden bei sich geführt haben.

Bad Elster. Das polfrankische Bauerngut in Rühlhausen wurde durch einen in der Scheune entzündeten Brand zerstört. Die eingebrachte Ernte wurde völlig vernichtet, Wohnhaus und Stallgebäude brannten aus. Das Vieh und ein Teil der beweglichen Habe polfrank wurde gettet. Die Brandursache ist noch nicht festgelegt.

Hierzu eine Beilage.